

# Blaskapelle Lechrain goes USA



Alphornklänge, eine flotte Polka, Schunkeln und ... Burger? Das klingt nach einer wilden Mischung, doch genau das ist uns passiert! Die Blaskapelle Lechrain wurde nach Amerika eingeladen, um dort bayerische Stimmung in zwei Oktoberfeste zu bringen: Zum einem in Washington DC und zum anderen in Richmond im Staat Virginia.

Los ging's am Morgen des 16. Septembers: Schwerebepackt machte



sich die 19-köpfige Reisegruppe mit dem Bus auf den Weg zum Münchner Flughafen. Unter den Reisenden befanden sich 17 Musikerinnen und Musiker sowie als offizieller Vertreter der Gemeinde Pürgen Bürgermeister Klaus Flüß und Mitglied des Gemeinderates Marianne Hunger.

Erste Hürde: Aufgeben der großen Instrumente als „Bulky Luggage“ – was in Anbetracht von zwei Tuben und drei Alphörnern gar nicht so einfach war. Dann 9 Stunden Flug und schon waren wir in Washington DC. Dort wurden wir in einem Hostel mitten in der Stadt untergebracht, von wo wir die ersten drei Tage auch ausführlich die Gegend unsicher gemacht haben. Wir haben alles mitgenommen, was in der zur Verfügung stehenden Zeit möglich war: Besichtigung der Smithsonian Museen, des US Kapitols (Sitz des Senats sowie des Repräsentantenhauses), Shopping und sogar eine Sightseeingtour mit dem Segway! Da sich dabei glücklicherweise niemand ein Bein gebrochen hat, wurde es endlich Zeit für ein bisschen Musik.



Am Donnerstag wurden wir – natürlich in voller Musikertracht – direkt von unserem Hostel zum Dulles International Airport gebracht, wo die deutsche Bundeswehr schon alles für ihr jährliches Oktoberfest im

Rahmen des Bundeswehrkommandos USA und Kanada („BwKdo USA/CAN“) vorbereitet hatte. Das Oktoberfest ist als größte außenwirksame Veranstaltung der Dienststelle seit mehreren Jahren ein Highlight für die amerikanischen Gastgeber in der Region. Mehr als 1.600 geladene



Gäste, darunter viele Amerikaner mit deutschen Wurzeln oder zumindest mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland, freuen sich jedes Jahr auf die Einladung.

Unserem Bürgermeister Klaus Fließ wurde die Ehre zu Teil, zusammen mit dem Kommandeur der Einheit, Oberst i.G. Fritzsche, das Bierfass anzupapfen und damit das Fest feierlich zu eröffnen.

Neben zwei anderen Kapellen – den „Alten Kameraden“ oder „Alt Washingtonia“ sowie dem Heeresmusikkorps aus Koblenz – wurde dieses Jahr eine weitere Kapelle eingeladen: die Blaskapelle Lechrain! Natürlich musste keiner lange auf die Klänge Bayerns warten: schnell waren die Alphörner ausgepackt, die mit großer Begeisterung empfangen und dann auch von einem weiteren Alphorn der Washingtonians

begleitet wurden. Sich mit Musikern auszutauschen und zu musizieren ist immer großartig, und wenn diese dann noch aus einem anderen Land kommen, ist es eine wahrlich einzigartige Erfahrung, die man nicht jeden Tag hat!

Nach unserem gefühlt viel zu kurzen Auftritt feierten und tanzten wir noch den ganzen Abend mit den amerikanischen und deutschen Besuchern und Musikern des Oktoberfests der Bundeswehr.

Am nächsten Tag ging es auch schon weiter zum zweiten Halt: Richmond, die Hauptstadt Virginias. Dank Cornelia („Conny“) Karches, einer ehemaligen Musikerin unserer Blaskapelle, die seit ein paar Jahren mit ihrer Familie in den USA lebt, durften wir auch dort musizieren. Die Saint Benedict Catholic Church, eine ursprünglich von deutschen Auswanderern gegründete katholische Kirchengemeinde,

veranstaltete zum 14. Mal das mittlerweile legendäre „St. Benedict Oktoberfest“ – heuer mit der Blaskapelle Lechrain als original-bayerische Blaskapelle. Untergebracht waren wir bei freundlichen Gastfamilien, die uns herzlich und mit offenen Armen empfangen haben. Nach kurzem Mittagessen stand auch schon unser nächster Auftritt inklusive des Einmarsches mit klingendem Spiel an. Von 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr hieß es dann



jede Stunde einmal Ententanz und „Stein-Holding-Contest“ (Maßkrug-Stemmen mit jeweils einem halb-Liter-Krug an den ausgestreckten Armen) – und ansonsten natürlich erklang bayerische Blasmusik mit Polka, Marsch und Walzer. Zwischendrin hatten wir kleine Pausen, in denen die 47 verschiedenen Biersorten der lokalen Brauereien getestet und außer ein paar Ausnahmen für sehr fragwürdig empfunden wurden. Hier wurden stellvertretend für die

Blaskapelle Lechain Bürgermeister Klaus Flüß und Dirigent Andreas Kößler von Dave Brat, dem



Kongressabgeordneten für Richmond, begrüßt und Bürgermeister Klaus Flüß durfte auch hier rufen: „o'zapft is!“. Abends ging es für die meisten schnell ins Bett – schließlich erwarteten uns am nächsten Tag weitere fünf Stunden musizieren! Von 11:00 Uhr bis 16:00 Uhr hatten wir bei strahlendem Sonnenschein unseren zweiten Auftritt in Richmond. Auch dieser war leider wieder viel zu schnell vorbei!

Danach durften wir dann aber selbst tanzen und uns amüsieren, bevor wir abends gemeinsam beim Pizzaessen waren, inklusive - was gibt es amerikanischeres - American Football.

Der nächste Tag war leider auch schon Sonntag, unser letzter Tag in den USA. Nach einer kurzen Besichtigung der Innenstadt und des bekannten Friedhofs in Richmond (hier sind drei der 44 Präsidenten der Vereinigten John Tyler und Jefferson Davis) nehmen von Conny und unseren Richtung Flughafen ging. Und wer musikalische Reise da noch nicht zu spontanen und einmaligen letzten 10.000 m Höhe! Die freundliche dem Landeanflug in der Kabine natürlich nicht entgehen ließen! Handgepäck verstauten Instrumente ausgepackt, und schon konnte es losgehen. Was für ein eindrucksvolles Erlebnis!



Staaten begraben: James Monroe, mussten wir auch schon Abschied Gastfamilien, bevor es weiter hätte gedacht, dass unsere Ende wäre?! Unseren sehr Auftritt hatten wir tatsächlich in Flugbegleiterin lud uns ein, kurz vor aufzuspielen – was wir uns Kurzerhand wurden die als

Handgepäck verstauten Instrumente ausgepackt, und schon konnte es losgehen. Was für ein eindrucksvolles Erlebnis!

All das wäre nicht möglich gewesen ohne die tolle Planung vor allem durch unseren Vorsitzenden Johannes Strümpfel, der uns unseren Auftritt in Washington DC ermöglicht hat, und in den USA großartige Leistung erbracht hat, unsere Musiker, die wie ein Sack Flöhe durch die Straßen Amerikas gesprungen sind, im Zaum zu halten; und natürlich vieler weiterer, die beim Planen und Ausführen geholfen haben; ohne unseren Dirigenten Andreas Kößler, der mit uns weder bei den Proben noch bei den Auftritten die Geduld verloren und der für ein super Musikprogramm und gute Stimmung gesorgt hat; ohne Conny, die in Richmond alles wunderbar organisiert hat; und ohne die vielen Zuschüsse der Gemeinde, Banken, Firmen und Privatleuten, die es so manchem erst möglich gemacht haben, bei dieser Reise mitzukommen und diese einmaligen Erfahrungen zu sammeln.



alles gemacht haben, bei dieser Reise mitzukommen und diese einmaligen Erfahrungen zu sammeln.

Alles in allem war das ein toller Ausflug, der allen die dabei waren viel Spaß gemacht hat. Unser Fazit: Gerne wieder!